

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 82 (1989)

Artikel: "Moskito" : Andy und sein Traum vom Eishockey-Spitzenspieler

Autor: Osterwalder, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Moskito» Andy und sein Traum vom Eishockey-Spitzenspieler

Es ist noch nicht sechs Uhr in der Früh. Draussen ist es bitter kalt und noch stockfinster. In Begleitung seiner Mutter begibt Andy sich zum Eisstadion. Dieses ist bereits grell erleuchtet, was sich schon aus der Ferne erkennen lässt. Er schleppt eine Tasche, die fast grösser ist als er selber. Der Inhalt besteht aus einer kompletten Eishockeyausrüstung, Schlittschuhen, Zubehör, Duschzeug. Auf dem Eisfeld beginnt



Ob Andy wohl schon von
einem Auftritt in einem
vollgepferchten Eis-
hockeystadion träumt?

es in Kürze lebhaft zu werden. Andy ist nervös. Erstmals trainiert er mit der neuen Mannschaft. Er gehört nun nicht mehr zu den Allerkleinsten, den «Piccolo», den Neun- und Zehnjährigen. Bei diesen kann er als Elfjähriger nicht mehr mitspielen. Er hat aber, da er zusammen mit seinem Freund Peter der talentierteste «Piccolo» gewesen ist, durchaus die Chance, auch im «Moskito»-Team des EHC einen Stammpunkt zu bekommen. Aber eben, bis er das weiß, ist er nun einmal nervös.

Schon in der Garderobe ist alles etwas anders als in der tieferen Stufe. Der Trainer ist nicht mehr hilfreich zur Stelle, wenn die Knaben Schwierigkeiten haben mit der Befestigung einzelner Ausrüstungsstücke. In einer Sportmannschaft soll schliesslich der Teamgeist gefördert werden. Und dieser beginnt damit, dass man sich gegenseitig hilft, das Dress über die hinderlichen Schulter- und Ellbogenschoner zu ziehen.

Einmal auf dem Eis, scharf beobachtet vom neuen Trainer, fällt auch sofort auf, dass jetzt mehr verlangt wird. Bei den «Piccolo» war es verhältnismässig leicht, der «Star» zu sein. Mit guter Lauftechnik auf den Schlittschuhen war man gegenüber solchen, die noch auf wackligen Kufen standen, entscheidend im Vorteil. Dieser Vorsprung fällt jetzt weg. Sicherheit auf den Schlittschuhen wird jetzt als selbstverständlich vorausgesetzt: Antreten, Beschleunigen, Bremsen, Übersetzen — und das ganze auch noch rückwärts.

Nachdem sich die ganze Anspannung nach einigen Minuten im Training gelegt, die Nervosität dem Eifer, der Begeisterung für das schnellste Mannschaftsspiel Platz gemacht hat, glänzt Andy nicht nur durch Einsatz, sondern auch durch technisches Können. In einem Testspiel zeigt er sogar Behendigkeit, Schnelligkeit und eine gewisse Torgefährlichkeit. Der neue Trainer, der mit lobenden Worten eher sparsam umgeht, klopft dem «Moskito»-Neuling nach getaner

Früharbeit anerkennend auf die Schulter. Dies empfindet Andy als grösseren Ansporn für die Zukunft als viele Worte.

Nach Andys zweitem Training in der höheren Altersstufe sitzen sämtliche Mannschaftsmitglieder im Klublokal mit dem Trainer zusammen. Der Betreuer spricht vom ersten Meisterschaftsspiel gegen den Kategoriensieger des Vorjahres, den SC der Nachbargemeinde. Diese Begegnung, zumal es

Um blaue Flecken möglichst zu vermeiden, sind schon die jüngsten Eishockeyspieler wie ihre grossen Vorbilder ausgerüstet.



sich um ein «ewiges» Rivalenspiel handelt, sei besonders wichtig. Jetzt soll demonstriert werden, wer sich besser auf die neue Saison vorbereitet hat. Nun wird Andy nach allen Erklärungen des neuen Trainers erstmals auch so richtig klar, was unter dem Begriff «Taktik» zu verstehen ist. Der Betreuer instruiert genau über das im Match zu wählende Verhalten der ganzen Mannschaft, beziehungsweise jedes einzelnen Spielers. Andy schenkt der neue Coach aufgrund seines Einsatzes im Training sein Vertrauen, stellt ihn als Flügelstürmer der dritten Linie auf.

Am Samstag, kurz vor der Mittagszeit, ist es so weit. Mit den Kollegen, mit den Eltern und Geschwistern vieler Mitspieler begibt man sich ins Stadion des Gegners. In der Kabine — die Knie zittern leicht vor Aufregung — erhält Andy die letzten Instruktionen seines Trainers: «Nicht zu offensiv, die Verteidiger nicht im Stich lassen, zurückeilen, wenn der Gegner angreift, immer daran denken, dass der Nebenspieler häufig gut anspielbar ist, keine riskanten Dribblings, für die Mannschaft spielen und nicht für sich selber und — dies vor allem anderen — kämpfen, nie aufgeben.»

Der Trainer erklärt alles, als wäre es die einfachste Sache der Welt, sich dann auch daran zu halten. Nur, da ist ein Problem, da ist auch noch ein Gegenspieler, der von seinem Trainer auch Anweisungen erhalten hat. In Andys Fall ist nun in seinem ersten Match der Gegenspieler, ein «Routinier», der schon die zweite Saison mit den «Moskitos» spielt und in einem Jahr in die Klasse der «Mini» aufsteigt. Er ist ihm erstens körperlich, zweitens technisch überlegen. Andy kann nicht verhindern, dass dieser bis Mitte des zweiten Drittels drei Tore erzielt, während seine eigene Offensivkraft zu nicht viel mehr als einigen hilflosen Versuchen reicht. Der Trainer setzt Andy im letzten Spielabschnitt gar nicht mehr ein. Andy ist enttäuscht, zweifelt an sich und seinen Fähigkeiten,

Fortsetzung Seite 38



Abenteuer Eisenbahn

Der digitale Start ins Abenteuer Eisenbahn
geht ganz schnell mit der großen
Digital HO-Spielpackung 2602 von Märklin.

**aufbauen – abfahren ...
einfach digital**

Bitte Unterlagen anfordern bei:
Märklin-Vertriebs AG, Mönchmattweg 3, 5035 Unterentfelden.

Digital-Telefon-Service in der Schweiz: Ihr Digital-Berater ist Herr Kunz.
Dienstag von 17 bis 19 Uhr und Samstag von 10 bis 12 Uhr. Telefon 0 65 / 22 32 47.

meint, er sei für den Eishockeysport ungeeignet, zu schwach, technisch zu unbeholfen. Da erlebt er nach dem Spiel erstmals, dass der Trainer nicht nur eine Respektsfigur ist, sondern auch ein Freund sein kann.

Der Betreuer erklärt ihm, wie aus Fehlern, aus Tiefschlägen gelernt werden kann, wie lehrreich Niederlagen sein können. Alles, was Andy vorbringt, wird von seinem Trainer so erklärt, dass er daraus letztlich profitieren kann, dass er trotz seiner schwachen Leistung gestärkt aus der Situation hervorgeht. Sogar die Finger, die von seinem körperlich überlegenen Gegenspieler mit dem Stock hart getroffen worden waren, tun nicht mehr weh. Der Trainer erklärt, dass diese Härte zum Eishockeyspiel gehöre, dass die Schutzmöglichkeiten aber derart gut seien, dass die Gesundheit der einzelnen Junioren nur ganz selten gefährdet sei. Wie Andy schliesslich seinen Eltern gegenübersteht, strahlt er bereits wieder. Die tröstenden Worte von Mutter und Vater weist er zurück und erklärt ihnen, wie es zu dieser Situation gekommen ist. ●

Urs Osterwalder